

15./II. 1918

[F. M. v. Tamassy, „der Löwe von Przemyśl“, in Wien.] Feldmarschalleutnant Arpad Tamassy v. Fogaras, „der Löwe von Przemyśl“, wie der heldenmütige Kommandant der Ausfallstruppen der Festung genannt wurde, ist aus russischer Gefangenschaft befreit in Wien eingetroffen und heute vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Der Name dieses Generals ist untrennbar verknüpft mit der Geschichte der Festung Przemyśl im Weltkrieg. Nach zweimaliger Belagerung — die zweite dauerte nicht weniger als viereinhalb Monate — in Przemyśl im März 1915 in die Hand der Russen gefallen. Nicht der anstürmende Feind, sondern Hunger und Mangel am Nötigsten hat die Tore der Festung gesprengt. Erst als die letzte vertrocknete und verschimmelte Krume Brot, der letzte Bissen Pferdefleisch verzehrt war, haben der Festungskommandant G. d. F. v. Kusmanek und Feldmarschalleutnant v. Tamassy den schweren Entschluß gefaßt, eine Trümmerstätte dem Feind zu überlassen. Wenige Tage vor der Uebergabe von Przemyśl hatte Feldmarschalleutnant v. Tamassy noch den letzten Ausfall nach Osten gemacht und sich die traurige Ueberzeugung holen müssen, daß Przemyśl von einem undurchdringlichen russischen Fortgürtel umgeben war. Die Honveddivision Tamassy hat den Kern der Besatzung von Przemyśl gebildet. Tamassy war vor dem Krieg Chef der Brückensektion im Honvedministerium, dann Sektionschef im Kriegsministerium gewesen. Freiwillig meldete er sich zur Felddienstleistung und wurde Kommandant einer Honvedinfanteriedivision, die in Przemyśl ihren Standort hatte. Von dem Falle Przemyßls bis beinahe zur Beendigung des Kriegszustandes mit Rußland hat Feldmarschalleutnant v. Tamassy das harte Brot der Kriegsgefangenschaft verzehren müssen. Er war nach Woroneß in Südrußland verschickt worden. Von dort kamen in großen Zeitabständen Karten an seine in Wien befindliche Gattin. Sie wußten leider nicht allzuviel Erfreuliches und Tröstliches zu erzählen, mußten gelegentlich auch davon berichten, daß die Leiden und Entbehrungen der Gefangenschaft, wenn auch nur vorübergehend, die Hünengestalt des Generals gebeugt hatten und daß er nicht ganz unbedenklich erkrankt sei. Die letzte Nachricht, die von Feldmarschalleutnant v. Tamassy in Wien einlangte, war vom November 1917 datiert und drückte die frohe Hoffnung aus, daß nunmehr die Erlösung nicht mehr allzuferne sei. Aber erst nach vielen Wochen war diese Glücksnachricht der Frau v. Tamassy zugekommen. Dann wurde sie freilich bald darauf durch eine andere Mitteilung bestätigt, die an den in Ungarn lebenden Bruder des Feldmarschalleutnants gelangt war, der gleichfalls der Generalität angehört. Feldmarschalleutnant v. Tamassy war gleichzeitig mit den anderen in russischer Gefangenschaft befindlichen Generalen, darunter dem ehemaligen Festungskommandanten von Przemyßl G. d. F. v. Kusmanek, nach Stockholm gebracht worden, wo er einstweilen als Internierter Aufenthalt nehmen mußte. Von dort ist Feldmarschalleutnant v. Tamassy vor drei Tagen gesund und wohltauf hier eingetroffen, während seine Schicksalsgenossen sich noch in Stockholm befinden. Heute ist der General, wie eingangs erwähnt, vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden.